Musik für Retro-Partys

Der Österreicher Parov Stelar mixt Swing mit Electro-Beats – und sorgt für volle Clubs.

Dass in einer digitalisierten Welt die Sehnsucht nach analogen Traditionen zunimmt, unterstreicht der Erfolg von Künstlern wie dem Österreicher Marcus Füreder, besser bekannt als Parov Stelar. Der 37-jährige Linzer kam vor einigen Jahren auf die so schlichte wie effektive Idee, alte knisternde Jazz-Klänge mit modernen Electro-Beats aufzupeppen. Weil die großen Plattenfirmen nicht überzeugt waren, gründete er seine eigene – mit eindrucksvollem Ergebnis. Den Erfolg seines Geistesblitzes illustrieren einige Zahlen: Auf mehr als 700 Samplern sind Parov Stelars Songs vertreten, über 8,5 Millionen Mal wurde sein Song „Catgroove" bei YouTube abgerufen. Von Berlin bis Mexiko-Stadt sorgt Parov Stelar mit seiner Band für rappelvolle Konzerte. Sein aktuelles Album „The Princess" rauschte auch in Deutschland hoch in die Charts.

Kein Wunder, dass sich dieser Sound nun zu einem Party-Hype entwickelt: Electro-Swing heißt der Mix von Jazz und Beats, der in London und besonders in Paris, aber auch hierzulande für volle Clubs und Tanzflächen sorgt. Ein Soundtrack für Retro-Partys, bei denen die jungen Gäste gern in Anzügen und Kleidern aus der Ära ihrer Urgroßeltern antanzen und mit Absinth anstoßen. Warum dieser Retro-Zirkus so ein großes Publikum begeistert, ist nicht genau zu belegen und das vermeintliche Lebensgefühl der „guten alten Zeit" eher ein diffuser Mythos. Aber letztlich ist Swing, der schon viele Comebacks erlebt hat, vor allem Tanzmusik. Und die kommt nie aus der Mode.

Parov Stelar: „The Princess" *(Etage Noir);* **Tournee** *ab 19.10. Karten: www.fkpscorpio.com*

CHRISTOPH DALLACH

Tourneen im Juni

Die Antwoord. *19./20.6. Berlin*, 21.6. Köln. Karten: www.mct-agentur.com; *ausverkauft*
Die Krawall-Rapper aus Südafrika galten vor einigen Jahren als aufregende Newcomer. Nun melden sie sich ohne große Plattenfirma im Nacken zurück.

Eloy. *20.6. Hannover, 24.9. Hamburg, 25.9. Berlin, 27.9. München, 29.9. Mainz, 30.9. Stuttgart, 1.10. Köln. Karten: www.prknet.de*
Weil Krautrock weltweit zunehmend gefragt ist, legen nun auch diese Veteranen aus Hannover wieder los. Vor allem auf Konzertbühnen feierte die Band um Frank Bornemann auch im Ausland Erfolge.

Elton John. *1.6. Wetzlar, 29.6. Ludwigslust, 3.7. Oberhausen, 14.7. Würzburg. Karten: www.prknet.de*
Dass Sir Elton trotz seines ganzen Glamour-Klimbims als Künstler noch ernst zu nehmen ist, bewies er mit seinem letzten Album „The Union". Derzeit arbeitet er mit Produzent T Bone Burnett an neuen Songs.

Gravenhurst. *24.6. Köln, 25.6. Berlin. Karten: www.karsten-jahnke.de*
Hinter dem Bandnamen versteckt sich der scheue Brite Nick Talbot. Seit 1999 veröffentlicht er düster schwelende Zeitlupen-Balladen, die regelmäßig auch in Soundtracks erklingen.

Gonjasufi. *6.6. Aachen, 7.6. Hannover, 19.6. Hamburg, 20.6. Berlin, 21.6. Leipzig, 22.6. Dresden, 23.6. Frankfurt/M., 24.6. Stuttgart, 25.6. München, 26.6. Nürnberg. Infos: www.ssc-group.net*
Der Amerikaner Sumach Ecks produziert seit einigen Jahren faszinierend verschnörkelte Platten, in denen er HipHop, Electronik und Wahnwitz kunstvoll kombiniert.

Jay-Z & Kanye West. *5.6. Frankfurt/M.*, 16.6. Köln*. Infos: www.mlk.com; *ausverk.*
Die zwei XL-Großmäuler des HipHop lassen ihrem exzellenten Album „Watch the Throne" eine Tour folgen, die wohl alles andere als dezent wird.

Kasabian. *2.6. Berlin, 5.6. Hamburg, 6.6. Frankfurt/M. Karten: www.mlk.com*
Viele Brit-Pop-Fans, die Oasis nachtrauern, trösten sich mit Kasabian. Die sind vor allem live ein Ereignis der donnernden Art.

Tanzmusiker Parov Stelar: Mit Absinth anstoßen

Neue Pop-CDs

Space Kelly: „Bist du dabei?“ *(El Muto Records)*

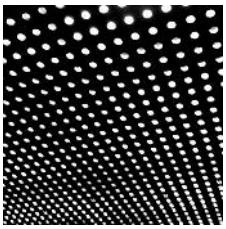
Ken Steen, der sich in diesem Fall Space Kelly nennt, beherrscht die hohe Kunst, euphorischen Gitarrenpop mit feinen deutschen Texten zu kombinieren. Dem Wahlberliner, der zuletzt zu allerlei Beats mit den Torpedo Boyz über Bühnen hüpfte, ist mit seinem neuen Album ein vergnüglicher Vorsommer-Soundtrack gelungen, der an schottische Vorbilder wie The BMX Bandits und The Soup Dragons erinnert.

Pizzicato One: „One and Ten Very Sad Songs“ *(Emarcy)*

Konishi Yasuharus Band Pizzicato Five war in den Neunzigern berühmt dafür, Sixties-Klänge geschmackvoll und überdreht für die Gegenwart aufzubereiten. Sein erstes Solo-Album setzt die Tradition fort, Altes aufzumöbeln. Da macht sich der ambitionierte Japaner über alte Songs wie „One“ oder „Imagine“ her. Unterstützt wird er von Gästen wie Marcos Valle, Wouter Hamel und Roger Nichols. Ein eklektisches Vergnügen!

Seu Jorge: „Músicas para Churrasco“ *(Wrasse Records)*

Zu seinen Fans gehören David Bowie und Beck. Er hatte Auftritte in Filmen wie „City of God“ und „The Life Aquatic“. Überhaupt ist Seu Jorge derzeit die wohl schillerndste Figur des jungen brasilianischen Pop. Sein neues Album heißt ins Deutsche übersetzt „Musik für Grillfeste“. Was einerseits zu dem exzentrischen Künstler passt und andererseits den pulsierenden Bossa-Funky-Sound der Platte perfekt illustriert.



Beach House: „Bloom“ *(Bella Union)*

Eines der verwirrend vielen neuen Mikro-Genres im Musikuniversum heißt Dream-Pop und bedeutet: kunstvoll gebremste Melodien und entrückte Gesänge. Erfunden wurde das von Bands wie den Cocteau Twins. Aktueller Meister dieser Disziplin ist dieses Duo aus Maryland, USA. Auch das neue Album der zwei taugt für Tagträume und Vampir-Film-Soundtracks.

CHRISTOPH DALLACH

Bücher, CDs, DVDs und exklusive SPIEGEL-Produkte erhalten Sie unter **www.spiegel.de/shop**